Freitag, den 20. März 1936
Nr. 79 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Der deutsche Standpunkt

Die Ausführungen von Ribbentrops im Völkerbundrat. — Der französisch-russisch Pakt sei an allem Schuld, sagt Ribbentrop.

London, 19. März. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundrates, an der auch die deutsche Abordnung teilnahm, wurde am Donnerstag vormittag kurz nach ½11 Uhr englischer Zeit eröffnet. Der deutsche Vertreter, Botschafter von Ribbentrop, nahm seinen Platz am rechten Ende des hufeisenförmigen Ratstisches ein, hinter ihm Ministerialdirektor Dieckhoff und die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung. Der Ratspräsident erteilte sofort dem deutschen Vertreter das Wort.

Botschafter von Ribbentrop baute seine Ausführungen auf die Rede Hitlers im Reichstag und der später erfolgten Erklärung der Reichsregierung auf. Er ging sofort auf den Locarno-Vertrag ein und führte u. a. aus: Es ist bekannt, daß sich schon damals gewisse Schwierigkeiten ergaben durch die bereits vorher bestehenden Bündnisverträge Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei, die an sich schon nicht in den Rahmen dieser scharf umgrenzten westlichen Friedensabmachung hineinzupassen schienen. Deutschland habe diese Bündnisse aber schließlich in Kauf genommen, weil sie sich in ihrer Struktur dem Locarno-Vertrag anpaßten.

Dieser Locarno-Vertrag aber, der von der nationalsozialistischen neuen Regierung übernommen wurde, belastete Deutschland einerseits mit einer schweren Verpflichtung durch die Beibehaltung der im Versailler Vertrag diktierten Demilitarisierung des Rheinlandes. Eins der wichtigsten und volkreichsten Gebiete des Deutschen Reiches mit 15 Millionen kerndeutscher Einwohner sollte also ohne jeglichen militärischen Schutz bleiben.

Im Verlaufe der vergangenen Jahre begann der eine Partner dieses Vertrages, Frankreich, seine Beziehungen zur Sowjetunion immer enger zu gestalten. Es kamen ernste Nachrichten über ein französisch-sowjetrussisches Militärbündnis, gleichzeitig aber auch über ein gleiches zwischen Rußland und der Tschechoslowakei. Lange Zeit hindurch waren diese Meldungen unklar, bis eines Tages zur Ueberraschung der bis dahin zumindestens offiziell in Unkenntnis gehaltenen anderen Mächte das neue französisch-sowjetrussische Militärbündnis veröffentlicht wurde.

Die beängstigende Bedeutung des französisch-sowjetrussischen Bündnisses für Deutschland aber ergibt sich aus folgenden schwerwiegenden Feststellungen:

1. Dieses Bündnis bedeutet die Zusammenfügung zweier Staaten, die eingerechnet der für militärische Hilfeleistung in Frage kommenden kolonialen Gebiete etwa 275 Millionen Menschen umfassen.

2. Die beiden vertragschließenden Parteien gelten heute für sich zur Zeit als die stärksten Militärmächte der Welt.

3. Dieses Bündnis richtet sich ausschließlich gegen Deutschland.

4. Sowjetrußland, das an sich durch weite Räume von Deutschland getrennt, von diesem gar nicht angreifbar wäre, hat sich durch einen analogen militärischen Bündnisvertrag mit der Tschechoslowakei indirekt an die deutsche Grenze vorgeschoben.

5. Frankreich und Rußland erheben sich nach diesem Bündnis zum Richter in eigener Sache, indem sie gegebenenfalls auch ohne einen Beschluß oder eine Empfehlung des Völkerbundes selbständig den Angreifer bestimmen und somit gegen Deutschland nach ihrem eigenen Ermessen zum Kriege führen können.

Frankreich macht hierbei lediglich den Vorbehalt, daß es sich bei einem solchen Vorgehen nicht Sanktionsmaßnahmen der Locarno-Garanten, England und Italien, aussetzen werde, aber dieser Einwand ist, rechtlich und realpolitisch gesehen, belanglos. Die beiden Staaten, Frankreich und die Sowjetunion, sind so starke Faktoren des Völkerbundes, daß nach allen praktischen Erwägungen eine Sanktion gegen sie von vornherein undenkbar wäre.

Deutschland und Frankreich haben durch den Rheinpakt in ihrem Verhältnis zueinander auf die Waffengewalt verzichtet. **Deutschland seinerseits hat sich mit der Tatsache** der bei Abschluß des Rheinpaktes bestehenden Beistandsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei abgefunden. **Den Rheinpakt aber nun nachträglich so zu interpretieren, daß er einer Partei die Möglichkeit offen läßt, über die bei Abschluß bereits bestehenden Verpflichtungen hinaus neue Bündnisverpflichtungen gegen die andere Partei einzugehen, ist nach der Auffassung der deutschen Reichsregierung ein Ding der Unmöglichkeit, denn diese liefen am Ende darauf hinaus, daß Frankreich in einem jeden Konflikt Deutschlands mit dritten Staaten ermächtigt wäre, nach freiem Ermessen einzugreifen.** Damit würde Deutschland, daß selbst keine militärischen Bündnisverträge mit anderen Staaten hat, ein Vertragsverhältnis zugemutet werden, das von keinem Staat eingegangen werden kann.

Die deutsche Regierung vertritt die Auffassung, daß der französisch-sowjetrussische Vertrag eine völlige Beseitigung des bisherigen europäischen Gleichgewichts bedeutet, dem westeuropäischen Sicherheitssystem von Locarno widerspricht und daß somit der Rheinpakt von Locarno durch die einseitige Handlungsweise Frankreichs verletzt und daher de facto aufgehoben wurde.

Deutschland hat, wie den Mitgliedern des Rates bekannt ist, sofort nach Veröffentlichung des französisch-sowjetrussischen Vertrages die übrigen Signatarmächte des Rheinpaktes auf die Unvereinbarkeit dieses Vertrages mit Locarno hingewiesen. Trotzdem hielt Frankreich an diesen nun einmal geschaffenen Tatsachen fest und bereitete die Ratifizierung durch die französischen gesetzgebenden Körperschaften vor.

Der deutsche Reichskanzler konnte auf die Dauer einer solchen Entwicklung gegenüber nicht untätig zusehen. Er hat gehofft, daß der französisch-sowjetrussische Pakt nicht ratifiziert werde. Als die Ratifizierung dennoch vorgenommen wurde, hat der deutsche Reichskanzler die „einzig mögliche Konsequenz" aus dem Vorgehen Frankreichs gezogen. Er hat die volle Souveränität des Reiches über das Rheingebiet wieder hergestellt, um dies Territorium zu sichern.

Die deutsche Regierung muß daher den Vorwurf, den Vertrag von Locarno einseitig verletzt zu haben, zurückweisen. Es war ihr nicht möglich, einen Vertrag zu verletzen, der durch die Handlungsweise des anderen Partners de facto erloschen war.

Die Rede des Botschafters von Ribbentrop wurde ins Englische und Französische übersetzt. Dann wurde die Aussprache auf 3 Uhr nachmittags vertagt.

Einmütig verurteilt

Die französisch-belgische Entschließung bei einer Stimmenthaltung vom Völkerbundrat einstimmig angenommen.

Nachmittags um 15.30 Uhr wurde die öffentliche Sitzung des Völkerbundrates fortgesetzt. Der Vorsitzende Bruce erklärte in seiner Eigenschaft als Delegierter Australiens, daß die Ausführungen von Ribbentrops am Vormittag seine Ansichten über die von Deutschland begangene Verletzung des Art. 43 des Versailler Vertrages und der Bestimmungen des Locarno-Abkommens keinesfalls zu ändern vermocht hätten. Er fügte hinzu, daß jedoch die Aufgaben des Rates mit der Abstimmung über die Entschließung keinesfalls erfüllt seien, da der Rat gemäß Art. 7 des Rheinland-Paktes zu weiterer Aktion berufen sei.

Darauf wurde die Abstimmung über die Entschließung durchgeführt. Für die Entschließung stimmten: Argentinien, Dänemark, Spanien, Polen, Portugal, Rumänien, die Türkei, die Sowjetunion, Australien, Großbritannien, Italien, Belgien und Frankreich. Der Vertreter Chiles enthielt sich der Stimme, während der Vertreter von Equador an der Sitzung nicht teilnahm. Gegen die Entschließung stimmte nur der Vertreter Deutschlands. Der Vorsitzende erklärte nun, daß die Entschließung einstimmig angenommen wurde, da die von Deutschland abgegebene Gegenstimme als die einer interessierten Seite nicht gezählt werde, und außerdem nur noch eine Stimmenthaltung vorlag.

Ribbentrop protestiert.

Nach Bekanntgabe dieses Ergebnisses ergriff der deutsche Delegierte Botschafter von Ribbentrop das Wort, der im Namen der Reichsregierung einen kurzen Protest einlegte. Er erklärte, die deutsche Regierung lehne die angenommene Entschließung ab und verwahre sich gegen dieselbe wie am energischsten, denn nicht Deutschland, sondern Frankreich habe sich durch den Pakt mit der Sowjetunion des Bruchs des Locarno-Vertrages schuldig gemacht. Wenn die Mitglieder des Völkerbundrates, so erklärte von Ribbentrop, seinen heute vormittag gemachten Ausführungen mehr Zeit geschenkt hätten, wären sie wahrscheinlich zu einem anderen Ergebnis gekommen. Ribbentrop unterstrich mit Nachdruck, daß die vom Rat angenommene Entschließung dem Urteil der Geschichte nicht Stand halten könne.

Nach Ribbentrop nahm der französische Außenminister **Flandin noch einmal das Wort und unterstrich noch** einmal die Bereitschaft Frankreichs, den Pakt mit Rußland dem Haager Gerichtshof zu unterbreiten.

Damit fand die heutige Sitzung ihr Ende. Der Vorsitzende erklärte, daß Freitag vormittag eine geheime Sitzung des Völkerbundrates zur Feststellung der weiteren Prozedur stattfinden werde.

Die belgisch-französische Entschließung.

Der Wortlaut des belgisch-französischen Entschließungsentwurfs, der dem Völkerbundrat zur Abstimmung vorgelegt wurde, lautete:

„Auf Grund des am 8. März erfolgten Ersuchens Belgiens und Frankreichs befindet der Völkerbundrat, daß die deutsche Regierung einen Bruch des Art. 43 des Versailler Vertrages beging, indem sie am 7. März 1936 veranlaßte, daß militärische Streitkräfte in die demilitarisierte Zone einmarschierten und sich dort festsetzten, eine Maßnahme, auf die sich der Art. 42 und die nachfolgenden Artikel des Versailler Vertrages und des Vertrages von Locarno beziehen. Der Völkerbundrat beauftragt den Generalsekretär, unter Bezugnahme auf Art. 4, Absatz 2, des Locarno-Vertrags, über diesen Befund des Völkerbundrates ohne Verzögerung die Signatarmächte dieses Vertrages zu verständigen".

Niederschlagender Eindruck in Berlin.

Berlin, 19. März. Die einstimmige Annahme des französisch-belgischen Entschließungsentwurfs durch den Völkerbundrat hat in Berlin einen niederschlagenden Eindruck gemacht. Man hat zwar erwartet, daß die Entschließung eine große Mehrheit erlangen wird, nahm aber doch nicht an, daß die Verurteilung des deutschen Schrittes vom 7. März so einstimmig erfolgen wird. Besonders peinlich berührt ist man hier durch die Abreise des französischen Außenministers Flandin und des belgischen Ministerpräsidenten Van Zeeland aus London sofort nach Annahme der Entschließung. Man erblickt hierin in Berliner Kreisen eine vollkommene Ignorierung der Vorschläge des Reichskanzlers durch Frankreich und Belgien.

Unterredung Ribbentrop-Eden.

London, 19. März. Botschafter von Ribbentrop hatte am Donnerstag abend im Foreign Office eine **Unterredung mit Außenminister Eden.**

Vereinbarung der Locarno-Mächte

Neutrale Zone mit internationaler Polizei auf deutscher Seite. — Englands These von einer neutralen Zone auch auf französischer und belgischer Seite nicht durchgegangen

London, 19. März. Die Beratungen der Vertreter der vier Unterzeichnermächte des Locarno-Paktes, Frankreich, England, Italien und Belgien, haben nunmehr, wie bekannt wird, zu einer Vereinbarung über einen dem Völkerbundrat zu unterbreitenden Entwurf geführt.

Angesichts der Notwendigkeit, im Hinblick auf die fortschreitenden Beratungen des Völkerbundrates zu einem Ergebnis zu gelangen, berieten die Vertreter der vier Locarno-Mächte bis nach Mitternacht.

Die Vertreter Englands und Frankreichs hatten voneinander verschiedene Entwürfe eingebracht, die die Grundlage der Beratungen bildeten. Die britischen Beratungen zielten darauf ab, daß zwischen Deutschland auf der einen und Frankreich und Belgien auf der anderen Seite eine interimistische neutrale Zone errichtet werde, in der ein internationales Polizeikorps die Aufsicht hätte, solange die unmittelbar aus der Besetzung des Rheingebiets entstandenen Fragen nicht geregelt wären. Es wurde von drei Etappen auf dem Wege zur endgültigen Lösung gesprochen. Die erste Etappe sollte die Beratung des Völkerbundrates, die gegenwärtig stattfindet, sein, die zweite die interimistischen Maßnahmen und schließlich die dritte noch in der Zukunft liegende die formalen Verhandlungen.

Ueber die bei den heutigen nächtlichen Beratungen erzielte Einigung ist bisher offiziell nichts bekannt geworden, doch verlautet, daß die britische These von der Schaffung der interimistischen Zone auf beiden Seiten der Grenze, also auch auf französischer und belgischer Seite, sich nicht durchgesetzt habe. Englischen Meldungen zufolge soll die getroffene Vereinbarung drei grundsätzliche Punkte enthalten: 1. Deutschland soll seine Bereitschaft zur Anerkennung eines Spruchs des Haager Schiedsgerichtshofes über den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt erklären; 2. Die neutrale Zone mit dem internationalen Polizeikorps soll nur auf deutscher Seite der Grenze errichtet werden; 3. Es wird ein Abkommen über die Zusammenarbeit der Generalstäbe Frankreichs und Großbritanniens vereinbart.

London, 19. März. Der Entwurf der von den vier Locarno-Mächten getroffenen Vereinbarung ist am Donnerstag nachmittag den Kabinetten Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens zur Stellungnahme unterbreitet worden. **Das britische Kabinett hat anscheinend bereits Donnerstag nachmittag seine grundsätzliche Zustimmung gegeben.** Danach steht im wesentlichen nur noch die Stellungnahme des französischen Kabinetts aus, dem Außenminister Flandin noch am Donnerstag abend Bericht erstatten wird.

Inzwischen setzten die Berater ihre Arbeiten zur letzten Klärung der Einzelheiten des Vereinbarungsentwurfes fort. Sobald diese Arbeiten beendet sind, soll am Freitag eine letzte und endgültige Sitzung der britischen Regierung hierüber folgen. Höchstwahrscheinlich wird die Erklärung, die die britische Regierung im Unterhaus über die internationale Lage abgibt, auch Hinweise auf diese Vereinbarung enthalten.

Der Inhalt der Vier-Mächte-Vereinbarung wird bislang aufs strengste geheim gehalten.

London, 19. März. Nach der Vormitagssitzung des Völkerbundrates traten die Locarno-Mächte zusammen. Gleichzeitig mit dem Völkerbundrat tagten die Rechtsberater der Locarno-Mächte.

Internationale Konferenz zur Prüfung der Vorschläge Hitlers.

London, 20. März. Ueber die unter den Locarno-Mächten zustandegekommene vorläufige Vereinbarung berichtet Reuter, daß u. a. **eine internationale Konferenz vorgesehen sei, auf der die deutschen Friedensvorschläge erörtert werden sollen,** und zwar einschließlich 1. des mitteleuropäischen Problems, 2. die Abrüstung und 3. wirtschaftlicher Fragen.

Ferner wird vorgeschlagen, dem Völkerbundrat wahrscheinlich schon in der nächsten Woche eine Reihe von Entschließungen vorzulegen. Eine dieser Entschließungen fordert eine ernste **Bestätigung der Heiligkeit der Verträge.** Eine andere die Ueberweisung des französisch-sowjetrussischen Paktes an den Haager Gerichtshof. Eine dritte Entschließung ersucht den Völkerbundrat, Kenntnis zu nehmen von den verschiedenen anderen Vorschlägen, die in der Vereinbarung enthalten sind.

„Preß Assoziation" meldet hierzu im einzelnen, daß **Frankreich seine Forderung auf Zurückziehung der deutschen Truppen aus dem Rheinland als Vorbedingung für Verhandlungen fallen gelassen habe.** Was die internationale Konferenz zur Erörterung der deutschen Vorschläge angehe, so hätten sowohl die französischen, als auch die belgischen Vertreter dieser Absicht zugestimmt. Man sei aber der Ansicht, daß eine befriedigende Regelung der Lage nicht herbeigeführt werden könne, falls man nicht auch die Aufgabe, eine Rüstungsbegrenzung herbeizuführen, in Angriff nehmen. Schließlich müsse auch das wirtschaftliche Problem erwogen werden.

Sitzung des englischen Kabinetts.

Das englische Kabinett beriet am Donnerstag nachmittag über das bisherige Ergebnis der Besprechungen der Locarno-Mächte. Die Sitzung dauerte eine Stunde. In maßgebenden britischen Kreisen werden die in der Sitzung der Locarno-Mächte erzielten Fortschritte als sehr befriedigend bezeichnet.

Flandin in Paris.

London, 19. März. Der französische Außenminister Flandin ist kurz nach 18 Uhr m. e. Z. vom Flugplatz Croydon nach Paris abgeflogen. Als ein englischer Pressevertreter den Außenminister fragte, ob er etwas zur gegenwärtigen Lage sagen könne, verwies Flandin den Fragesteller an den englischen Außenminister, der eher mehr sagen könne als er. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach London sei ungewiß.

Der belgische Ministerpräsident Van Zeeland beabsichtigt, am Freitag auf dem Luftwege nach Brüssel zurückzukehren.

Paris, 19. März. Außenminister Flandin ist gegen 19 Uhr in Paris eingetroffen. Sofort nach seiner Ankunft hat er sich zum Ministerpräsidenten Sarraut begeben.

Paris, 20. März. Ministerpräsident Sarraut begab sich kurz vor 22 Uhr ins Elysee, wo Außenminister Flandin bereits eingetroffen war. Der Präsident der Republik, der Ministerpräsident und der Außenminister nahmen sofort die Besprechung auf. Erst nach deren Abschluß wird der Ministerrat beginnen.

Sozialistische Kritik an Flandin.

Paris, 19. März. Die französischen Sozialisten stimmen im großen und ganzen mit dem Vorgehen der Regierung überein, beurteilen jedoch einige Erklärungen des Außenministers Flandin streng, insbesondere die Drohung, den Völkerbund zu verlassen und die Drohung mit der allgemeinen Mobilisierung. Die fünfgliedrige Delegation der sozialistischen Deputierten, die in der Nacht mit dem Deputierten Vincent Auriol an der Spitze nach London abgereist ist, wird über die Angelegenheit mit Staatsminister Paul-Boncour Beratungen haben.

Botschafterempfang in Paris.

Paris, 19. März. Ministerpräsident Sarraut empfing am Donnerstag vormitag nacheinander den sowjetrussischen und den englischen Botschafter in Paris. Die Unterredung mit dem englischen Botschafter dauerte fast eine Stunde. Ueber den Inhalt der Unterredungen ist noch nichts bekannt.

Polnisch-deutsche Wirtschaftsverhandlungen.

Weitere Erhöhung der polnischen Warenausfuhr nach Deutschland.

Am 16., 17. und 18. März fand in Warschau die vierte gemeinsame Tagung der von der deutschen und der polnischen Regierung mit der Durchführung des polnisch-deutschen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 betrauten Regierungsausschüsse statt. Gegenstand der Verhandlungen war in erster Linie die Festsetzung des Planes für die polnische und Danziger Ausfuhr nach Deutschland im Monat April dieses Jahres. Die Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Polen ermöglichte es, den Umfang des polnischen Exports nach Deutschland gegenüber dem Monat März um 50 Prozent zu erhöhen. Während zunächst 20 Prozent der vorgesehenen Kontingente für die polnische Ausfuhr nach Deutschland zugelassen wurden und im laufenden Monat bereits 40 Prozent, werden die Umsatzkontingente für den nächsten Monat wieder um die Hälfte erhöht. Sie erreichen jetzt also 60 Prozent der im Vertrag in Aussicht genommenen Werte.

Ferner wurde eine vorläufige Regelung für langfristige Geschäfte getroffen, die es ermöglicht, deutscherseits Abschlüsse nach Polen zu tätigen, deren Zahlungsfristen sich bis über die Dauer des Abkommens (31. Oktober 1936) hinaus bis zum 1. Februar 1937 erstrecken.

Neuer Ruf nach Wahlen in Danzig

Die letzten Danziger Volkstagswahlen am 7. April v. J. sind unter Begleitumständen durchgeführt worden, welche die Wahlfreiheit und das Stimmgeheimnis nicht überall gewährleisteten und daher kein richtiges Bild der wahren Volksmeinung ergaben. Das hatte die deutschen Oppositionsparteien veranlaßt, diese Wahl beim Obergericht anzufechten. Die Nachprüfung der vorgebrachten Beschwerden ergab vielfach eine Bestätigung der Beanstandungen und bildete die Grundlage zu dem bekannten Urteil des Obergerichts als Wahlprüfungsgericht, nach welchem den Nationalsozialisten 10 Prozent der ländlichen und 3 Prozent der städtischen Stimmen abgesprochen wurden. In 16 Orten wurden die nationalsozialistischen Stimmen im ganzen für ungültig erklärt. Da nach Ansicht der Oppositionsparteien die gegen die Gültigkeit der Wahl erhobenen Einwendungen nicht in genügendem Maße zur Geltung gekommen und nicht die Ungültigkeit der Wahl zur Folge hatten, hat sich der Garant der Danziger Verfassung, der Völkerbundrat, mit der Wahlbeschwerde beschäftigen müssen, zunächst aber eine Prüfung ausgesetzt.

Da die Nationalsozialistische Partei nichts unternehme, um verfassungsgemäße Zustände zu schaffen und nicht gewillt ist, durch eine Volksbefragung feststellen zu lassen, ob sie sich auf eine Mehrheit im Volke stützen, haben die Oppositionsparteien erneut den Antrag dem Volkstag eingereicht, den Volkstag gemäß Artikel 9 der Verfassung aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Neue Maßnahmen gegen die Bekenntniskirche.

Berlin, 18. März. Die Geheime Staatspolizei hat gegen eine Anzahl von Pastoren der Bekenntniskirche scharfe Maßnahmen ergriffen. Pastor Baerenger aus Hessen-Nassau und sieben andere Mitglieder einer Pfarrgemeinde wurden verhaftet, weil sie in der Bevölkerung Unruhen dadurch hervorgerufen hätten, daß sie in ihrer Pfarrgemeinde eine religiöse Woche veranstalteten. Pastor Krause aus Waldbröhl in Hessen-Nassau wurde wegen Bemerkungen verhaftet, die er zu anderen Pastoren über das Buch Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts" gemacht hatte. In Spandau hat die Geheime Staatspolizei der Bekenntniskirche verboten, Gottesdienste abzuhalten.

Militärische Vorbereitung in Frankreich gefordert.

Paris, 19. März. Der Berichterstatter des Kriegshaushaltes im Senat hat eine Entschließung eingebracht, durch die die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf über die obligatorische militärische Vorbereitung der Jugend einzubringen.

Holland weist Nazis aus.

In der holländischen Ersten Kammer erklärte der Justizminister, im Zusammenhang mit Klagen, die gegen die „Reichsdeutsche Gemeinschaft" vorgebracht wurden, seien einige Deutsche ausgewiesen worden. Es werde geprüft, ob und welche Beziehungen zwischen dieser Organisation und der NSDAP in Deutschland bestünden, und nötigenfalls werde die Regierung dagegen einschreiten.

Damit schließt sich Holland dem Vorgehen nordischer Staaten gegen die verschiedenen nationalsozialistischen Auslandsorganisationen an. In Holland hat in letzter Zeit die von einigen solchen Vereinen betriebene starke antisemitische Propaganda Anstoß erregt. Das in Holland nicht zum Vertrieb zugelassene Streicher-Blatt „Der Stürmer" ist jetzt gerade in vermehrtem Maße eingeschmuggelt und verbreitet worden. Wegen dieser Aktionen sind einige Verhaftungen erfolgt.

Ossietzki in Agonie?

In Berlin sind Gerüchte im Umlauf, daß sich das Befinden des im Konzentrationslager Papenburg internierten bekannten Schriftstellers und ehemaligen Herausgebers der „Weltbühne" Ossietzki in besorgniserregender Weise verschlimmert hat. Ossietzki soll sich in Agonie befinden. Eine Bestätigung dieser Gerüchte war bisher nicht zu erhalten.

Schlichtspruch im dänischen Arbeitskonflikt

Kopenhagen, 19. März. Im Arbeitskonflikt, der zu der seit nunmehr über drei Wochen dauernden Aussperrung von mehr als 100 000 Arbeitern geführt hat, ist von der Schlichtungsinstanz den Parteien ein Vergleichsvorschlag unterbreitet worden. Ueber die Annahme oder Ablehnung dieses Vorschlages sollen sich die Parteien bis zum 25. März entscheiden.

Italiener verwenden Senfgasbomben.

Wie eine amtliche Verlautbarung der abessinischen Regierung bekannt gibt, haben sieben italienische Flugzeuge eine große Anzahl von Senfgasbomben über Korem abgeworfen. Hunderte von Einwohnern liegen unter der Wirkung des Gases hilflos am Boden und können wegen Mangels an Betten und Aerzten nicht behandelt werden, doch besteht bei den Gaskranken keine Lebensgefahr, da die Wirkung des Gases durch die dünne Höhenluft und den geringen Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre beeinträchtigt ist.

Lodzer Tageschronik.

Schmuggel mit Kolonialwaren aufgedeckt

Vor kurzem berichteten wir, daß in Lodz eine Schmuggelaffäre aufgedeckt wurde, die darauf beruhte, daß nach Polen über Litauen auf illegalem Wege Pfeffer eingeführt wurde. Die angestellten Beobachtungen führten zu der Feststellung, daß sich auch andere Gewürzstoffe im Handel befinden, die unter Umgehung der Zollstellen nach Polen gelangt sind. Die Spur führte nach dem Kolonialwarengroßhandelsgeschäft von Chil Fajwlowicz, Koscielna 5. Um die Schmuggler in Sicherheit wiegen zu lassen, wurde zunächst gegen das genannte Geschäft nichts unternommen, dagegen wurden die Beobachtungen noch verschärft. Dieser Tage bemerkten nun Beamten des Lodzer Grenzpolizeikommissariats, daß vor dem Geschäft des Fajwlowicz ein Wagen vorgefahren war, von welchem verschiedene Kolonialwaren abgeladen wurden. Da es keinem Zweifel unterlag, daß diese Waren nach Polen eingeschmuggelt wurden, griffen die Zollbeamten ein und beschlagnahmten die vorgefundene Schmuggelware. Fajwlowicz versuchte sich nun damit auszureden, daß er erklärte, die beanstandeten Waren wären gar nicht für ihn bestimmt gewesen, sondern wären ihm nur durch einen Irrtum zugestellt worden. Fajwlowicz wurde jedoch festgenommen und mit ihm auch der Lieferant der Schmuggelware, der Besitzer des Transportunternehmens Moszek Glicensztajn. Die nun eingeleiteten weiteren Nachforschungen führten zu der Feststellung, daß Fajwlowicz und Glicensztajn gemeinsam mit dem Bruder des ersteren, Hersz Fajwlowicz, einen Schmuggel von Gewürzen in großem Maßstabe führten, wobei sie den Weg über Danzig wählten. Es konnte festgestellt werden, daß die drei den Schmuggel schon seit langer Zeit betrieben und damit den Staatsschatz um beträchtliche Summen schädigten. Alle drei wurden ins Gefängnis eingeliefert.

—

Die Bewohner der Zeromskistraße beschweren sich über Luftverpestung.

Die Bewohner der Zeromskistraße in der Nähe der Bandurskistraße haben an die zuständigen Stellen eine Beschwerde über eine hier seit längerer Zeit andauernde Luftverpestung gerichtet. Trotz der hier bereits durchgeführten Kanalisation sind noch nicht alle Häuser dem Kanalisationsnetz angeschlossen, so daß das unsaubere Wasser in den offenen Rinnsteinen läuft, die Luft in der gräßlichsten Weise verpestend. Insbesondere trifft dies auf das Haus Zeromskistraße 88 zu, aus welchem alle übelriechenden Aussonderungen auf die Straße fließen. Obzwar gegen die Besitzer dieses Hauses bereits zwei Protokolle verfaßt wurden, ist bisher eine Behebung dieses Uebels nicht eingetreten.

Spezialisten für den Betrug mit Briefumschlägen.

In der letzten Zeit mehrten sich in Lodz die Fälle, wo Personen Betrügern, die den bekannten Trick mit dem Briefumschlag anwandten, in die Hände fielen. Das Betrugsmanöver beruht darauf, daß die Betrüger verschiedene Personen, die in Aemtern etwas zu erledigen haben, erklären, daß sie ihnen behilflich sein wollen, aber dann statt des Geldes in den Briefumschlag Papierschnitzel oder Blechstückchen legen. Dank der verschärften Beobachtungen gelang es der Polizei nun drei Betrüger dieser Art festzunehmen. Es sind dies der in Warschau wohnhafte Marjan Zbyszewski, dessen Frau Zofja sowie der Pejsach Baumwoll. Alle drei wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Feuer in einer Fabrik.

Infolge Kurzschlusses entstand in der Fabrik von Boralski, Pomorska 36, Feuer. Es eilte der 1. Löschzug der Feuerwehr herbei und unterdrückte den Brand nach einstündiger Aktion. Der Schaden wird auf 3000 Zloty berechnet.

Aus dem Fenster gestürzt.

Im Hause Petrikauer 15 stürzte der 15jährige Eliasz Nasielski aus einem Fenster des zweiten Stocks. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Ein verunglückter Zaunkletterer.

Auf dem Grundstück Strumykowa 6 wollte der 12 Jahre alte Adam Rostak über einen Zaun klettern. Dabei blieb er an einer Stachete hängen und verletzte sich am Unterkörper so schwer, daß er von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Ein unglücklicher Schütze.

Im Lokal des Schützenverbandes in der Rokicinskastraße 91 vergnügten sich einige junge Leute mit dem Schießen aus der Windbüchse. Dabei schoß einer der Teilnehmer des Wettschießens so unglücklich, daß er den 13jährigen Jan Wochna, wohnhaft Rokicinska 101, ins Gesäß traf. Die Rettungsbereitschaft überführte den Getroffenen ins Krankenhaus, wo ihm das Geschoß auf operativem Wege entfernt werden wird.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Mlynarska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielewski, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Um Abkommen in der Kleintextilindustrie.

Die Verhältnisse in den Kleinbetrieben der Textiindustrie des Lodzer Bezirks waren immer sehr schlecht, aber in den jetzigen Krisenzeiten mit der großen Arbeitslosigkeit sind sie ungeheuerlich geworden. Besonders schlecht sind die Verhältnisse in den Kleinbetrieben von Zgierz, Konstantynow und Alexandrow. Hier müssen die Arbeiter bis 14 Stunden und noch mehr täglich arbeiten, wobei ihnen Lohnsätze zuerkannt werden, die um die Hälfte und noch mehr niedriger sind als die verpflichtenden Vertragstarife.

Der Klassenverband der Textilarbeiter dachte, als er die große Aktion einleitete, auch in erster Linie an die Herbeiführung von menschlichen Arbeits- und Lohnverhältnissen in diesen Kleinbetrieben, weil dort die Quelle des Lohndruckes ist.

Die bisherigen Verhandlungen in dieser Richtung haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Kleinunternehmer berufen sich auf die herrschende Konkurrenz (eine Schmutzkonkurrenz, an der sich alle diese Unternehmer beteiligen) und erklären, daß sie nur ein Abkommen unterzeichnen werden, wenn ein solches Abkommen für die gesamte Kleinindustrie zustandekommen würde.

Am gestrigen Tage wurden seitens des Lodzer Arbeitsinspektorats die Verhandlungen in Zgierz aufgenommen. Bekanntlich hat sich der dortige Verein der Webmeister auf der Warschauer Konferenz geweigert, dem allgemeinen Sammelabkommen für die Textilinustrie beizutreten. Sollte es in Zgierz gelingen, ein Abkommen zustande zu bringen, so wird es auf Grund dieses Abkommens leichter sein, den Widerstand der Kleinunternehmer in Konstantynow und Alexandrow zu brechen.

In Zelow ist es gelungen, eine besonderes Abkommen für die dortige Kleinindustrie abzuschließen, durch das aber die allgemeinen Grundsätze des Sammelabkommens anerkannt sind.

In Pabianice ist es den besonderen Bemühungen des Klassenverbandes gelungen, ein Abkommen zwischen den Heimarbeitern auf Lohn und den Verlegern, den Unternehmern, die die Arbeit vergeben, herbeizuführen. Das Abkommen, in dem die Lohnsätze für die einzelnen Waren festgesetzt sind, hat dieselbe Gültigkeitsdauer, wie das allgemeine Sammelabkommen in der Textilindustrie. Es ist zu hoffen, daß das Abkommen für die Heimindustrie in Pabianice und Umgegend auch Ausbreitung auf die andere Heimweberei erfahren wird.

Heute Konferenz der Strumpfwirker.

Im Bezirksarbeitsinspektorat findet heute um 12 Uhr mitags eine gemeinsame Konferenz der auf Rundmaschinen beschäftigten Strumpfwirker mit Vertretern der Industriellen statt. Gleich darauf findet eine Versammlung der Arbeiter statt, in der über die Konferenz eingehend Bericht erstattet wird. (p)

Von Kraftwagen überfahren.

Vor dem Hause Zgierska 75 wurde der 9jährige Jerzy Rybicki, wohnhaft Ceglana 20, von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Der Kraftwagenführer Alexander Dietrich wurde festgehalten. — Vor dem Hause Petrikauer Straße 216 überfuhr ein Kraftwagen der Sozialversicherungsanstalt den 18jährigen Jerzy Adamski, wohnhaft Radwanska 47. Adamski trug gleichfalls schwere Verletzungen davon und wurde einem Krankenhause zugeführt. Der Kraftwagenführer Jan Helman wurde zur Verantwortung gezogen.

In der Bandurskistraße wurde der 39jährige Aron Kulamniewicz, wohnhaft Zgierska 47, von einem Kraftwagen überfahren. Kulamniewicz trug Verletzungen am Kopf und an den Händen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft. — An der Ecke Petrikauer und Cegielniana wurde der 72jährige Lajzer Goldberg, wohnhaft Mielczarskistraße 17, von einem Wagen überfahren. Der Greis erlitt schwere innere Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

Eifersüchtiger Mann begießt seine Frau mit Salzsäure.

Isak Sztajnbruch verdächtigte seine Frau Nacha, die in möblierten Zimmern als Aufräumefrau beschäftigt war, der ehelichen Untreue. In seiner Eifersucht sann er nun auf Rache, besorgte sich Salzsäure und goß diese ätzende Flüssigkeit seiner Frau ins Gesicht, als diese vor dem Hause Nowomiejska 26 vorüberging. Die Frau erlitt ernstliche Brandwunden und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Der in seiner Eifersucht blindwütige Mann wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen.

Selbstmordversuche infolge Familienstreits.

Der Slowackistraße 28 in Radogoszcz wohnhafte 25jährige Adam Chocimski unternahm in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch, indem er Sublimat trank. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung des ernstlich Vergifteten ins Krankenhaus an. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in Familienstreitigkeiten zu suchen. — In der Wohnung ihrer Eltern in der Kosciuszkistraße 50 in Chojny unternahm gestern die 16jährige Sabina Krzesicka einen Selbstmordversuch, indem sie Jodtinktur trank. Das lebensmüde Mädchen wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache soll auch hier in Familienzerwürfnissen liegen.

—

Zwei Jahre Gefängnis für einen Messerstecher.

In Andrespol bei Lodz fand am 11. August v. J. im Feuerwehrsaal ein Tanzvergnügen statt, auf welchem es zu einer Schlägerei kam, wobei auch Messer in Anwendung kamen. Als Angreifer wurden Josef Biernacki und Antoni Kaniorski festgestellt, die einen gewissen Antoni Jurga so übel zurichteten, daß dieser längere Zeit im Krankenhaus zubringen mußte. Biernacki und Kaniorski hatten sich nun unter der Anklage der schweren Körperverletzung vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurden der erstere zu zwei Jahren und der letztere zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Tanzvergnügen endet im Gerichtssaal.

Bei dem Antoni Pilc in Fabjanka, Gemeinde Radogoszcz, fand am 9. Juni 1935 ein Tanzvergnügen statt. Hierbei wandte sich der Schwiegersohn des Pilc, Adam Stasiak, an die Teilnehmer des Vergnügens mit der Aufforderung, je 2 Zloty zur Bestreitung der Unkosten beizusteuern. Eine gewisse Zofja Klosowska lehnte jedoch die Entrichtung ihres Anteils ab, worauf Stasiak sie schlagen wollte. Der Bekannte der Klosowska, Roman Pasturczak, wollte das Mädchen schützen, doch fielen nun Stasiak, dessen Schwiegervater Antoni Pilc und dessen Sohn über den Pasturczak her und richteten ihn so übel zu, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Wegen dieser Tat hatten sich die drei Rohlinge gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurden verurteilt: der 28jährige Adam Stasiak zu 1½ Jahren Gefängnis, der 68jährige Antoni Pilc zu 1½ Jahren und der 26jährige Antoni Pild zu 6 Monaten Gefängnis.

—

Den Sequestrator in den Schweinestall gesperrt.

Der Sequestrator des Finanzamtes in Sieradz, Mamic, wurde nach dem Dorf Oraczow, Gemeinde Wroblew, Kreis Sieradz, gesandt, um bei dortigen Bauern wegen rückständiger Steuern eine Zwangsversteigerung vorzunehmen. Die Bauern rotteten sich aber in einer Anzahl von etwa 60 Personen zusammen, widersetzten sich dem Beamten und sperrten ihn, als er trotzdem von seinem Vorhaben nicht zurücktreten wollte, in einen Schweinestall ein. Als der Dorfschulze den Sequestrator in Schutz nehmen wollte, wandten sich die Bauern auch gegen diesen und sperrten ihn ebenfalls in den Schweinestall. Darauf fuhren die Bauern nach Sieradz zum Starosten und erwirkten die Aufhaltung der Zwangsversteigerung.

—

Geistesgestörter vom Zuge überfahren

Bei der Eisenbahnüberfahrt neben der Station Czarnocin kam es zu einem schrecklichen Unglück. Gegen Mitternacht wurde der aus Petrikau kommende Personenzug plötzlich angehalten. Als man nach den Ursachen des plötzlichen Haltens des Zuges forschte, fand man unter den Rädern die zerstückelte Leiche eines Menschen vor. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um den 45jährigen Geisteskranken Roch Ciepłucha aus Czarnocin handelt. Ciepłucha litt seit längerer Zeit an Verfolgungswahn und wurde von seiner Familie bewacht. Vorgestern abend entfernte er sich jedoch unbemerkt von zu Hause und fand nun auf diese schreckliche Weise den Tod.

—

Dreifacher Mord bei Graudenz.

In Blisen (Blizno), Kreis Graudenz, wurden Dienstag früh bei einem Ueberfall der 75jährige Landwirt Rudolf Dickmann, seine 70jährige Frau Pauline und seine 20jährige Magd Franziska Kühn von Banditen ermordet. Die Täter versuchten, um die Spur zu verwischen, das Haus in Brand zu stecken. Das Feuer konnte aber von Nachbarn ziemlich schnell gelöscht werden. Die Täter waren bis jetzt noch nicht zu ermitteln.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Konstituierung des Bezirksvorstandes

Sämtliche Mitglieder des neugewählten Bezirksvorstandes, der Kontrollkommission sowie des Parteigerichts werden ersucht, Freitag, den 20. März, pünktlich 7.30 Uhr im Parteilokal Lodz-Zentrum zur konstituierender Sitzung zu erscheinen.

—

Jahresversammlung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Sonntag, den 22. März, um 10 Uhr früh findet im Lokale Petriakauer 109 die ordentliche Jahresversammlung der Ortsgruppe statt. Tagesordnung: 1. Berichte des Vorstandes und der Revisionskommission, 2. Neuwahlen, 3. Allgemeines.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

So sieht die Besserung der Wirtschaft aus

Die Metallwarenfabrik Sonsalla in Chorzow brachte beim Demobilmachungskommissar einen Antrag ein, ihren Betrieb demnächst stillegen zu können, da keinerlei Aufträge für absehbare Zeit vorliegen. In diesem Betrieb sind etwa 35 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Wie es heißt, haben die Gewerkschaften bei den Behörden interveniert, um eine Schließung des Betriebes zu verhindern.

Die Seifenfabrik Kollantay in Brynow bei Kattowitz fordert vom Demobilmachungskommissar die Genehmigung zur Entlassung von etwa 40 Arbeitern und Arbeiterinnen, weil der Betrieb beträchtlich eingeschränkt werden muß. Der Demobilmachungskommissar will die Wirtschaftslage des Unternehmens überprüfen und nur die Genehmigung zur Erteilung von Turnusurlauben gestatten. Der Kollontaybetrieb war bereits im vorigen Jahre kurze Zeit infolge Rohstoffmangel gefährdet.

Während auf der einen Seite von der „Pilsudskihütte" in Chorzow berichtet wird, daß es ihr gelang, seitens des Staates größere Aufträge zu erhalten, werden zur gleichen Zeit etwa 140 Arbeiter in Turnus geschickt, auch die Skarboferme in Chorzow, die Staatsgruben, schicken ab 1. April einige hundert Bergleute in Turnus.

Und da wird in allen Tonarten die alte Walze angelassen, daß auf allen Gebieten eine wesentliche Besserung unserer Wirtschaftslage eingetreten ist.

Die Affäre Hadulla und die Friedenshütte

Wir haben hier die angeblichen Unterschlagungen des Buchhalters Hadulla aus Neudorf, der in den Kattowitzer Büros der Friedenshütte beschäftigt war, wiederholt geschildert, zumal sie bereits zweimal das Gericht beschäftigten. Hadulla, dem etwa 20 000 Zloty Unterschlagungen unterschoben werden, behauptet bekanntlich, daß er diese Gelder im Auftrage seiner Vorgesetzten zur Bestechung von Beamten mit deren Wissen verwendet habe, besonders beim Versand und Zoll. Hadulla, der nach längerer Untersuchungshaft freigelassen wurde, hat der Staatsanwaltschaft ein umfangreiches Memorial überreicht, in welchem eine Anzahl hoher Beamter der Friedenshütte strafbarer Handlungen beschuldigt werden. Nunmehr kam die Angelegenheit zum dritten Male vor Gericht, wobei Direktor Dangel vernommen wurde, der indessen bestreitet, von den Bestechungen etwas gewußt zu haben, hingegen behauptet der Prokurator als Zeuge, daß Hadulla mit unbekannten Personen in einem vornehmen Restaurant eines Tages etwa 3000 Zloty als Zeche bezahlt hat. Der Verteidiger des Hadulla weist nach, daß zum Beispiel mit Wissen der Direktion der Friedenshütte zwei Beamte der Schwestergesellschaft „Oberbedarf" in Gleiwitz Jahresgehälter als Gefälligkeit gezahlt worden sind, ferner, daß die sogenannten Geschäftsberichte gefälscht wurden, wofür die Verteidigung den Beweis antreten will. Der Angeklagte gab wieder eine Reihe von Zeugen an, so daß der Termin auf Sonnabend vertagt wurde.

Es dürfte in diesem Falle interessant sein, zu erfahren, ob gegen die angeschuldigten Beamten der Friedenshütte Anklage erhoben bezw. die Untersuchung eingeleitet oder ob man erst den Ausgang des Prozesses gegen Hadulla abwartet. Die Friedenshütter Geschichte dürfte für manche „Patrioten" in Nowe Bytom weniger angenehm sein, umso mehr interessiert sich hierfür die Oeffentlichkeit.

Wieder ein Raubüberfall und ein Todesopfer.

Noch ist der grauenhafte Leichenfund in Altbierun, wo es sich um einen Raubmord handeln dürfte, nicht aufgeklärt und schon wieder wird ein Raubüberfall in Ochojetz bei Kattowitz gemeldet, wobei es wieder den Tätern gelang, spurlos zu verschwinden. Als in den Abendstunden des Montags die Filialleiterin des Rosdzin-Schoppinitzer Konsumvereins sich zur Heimfahrt nach Eichenau begeben wollte, und zwar in Begleitung des Handlungsgehilfen Albin Siarkowski, wurden sie von drei Banditen angehalten, die sie zum Händehochheben aufforderten. Da die Filialleiterin Ruth Jensiorowski die Flucht ergriff, schossen die Banditen, wobei Siarkowski getroffen wurde und blutüberströmt zusammenbrach. Der Jensiorowska gelang es, zu entfliehen, worauf auch die Banditen in den nahen Wäldern spurlos verschwanden. Siarkowski wurde ins Klosterkrankenhaus nach Nikolai geschafft, wo der Arzt feststellte, daß S. mit Dumdumgeschossen mehrfach getroffen worden ist. Er ist den schweren Verletzungen erlegen.

Die Banditen hatten es auf die Kasse der Filialleiterin abgesehen, die diese täglich mit nach Hause nahm. Es scheint, daß die Täter schon längere Zeit ihr Opfer beobachtet haben. Der Raubüberfall hat weit über Ochojetz hinaus großes Aufsehen erregt, da die hiesige Bevölkerung im allgemeinen als sehr ruhig und die Umgebung als ziemlich sicher betrachtet wird.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Ueberfall auf einen Fuhrmann.

Auf der Chaussee von Eintrachthütte nach Friedenshütte wurde der Fuhrmann Johann Przybyla aus Brenskowitz von zwei jungen Leuten überfallen, die plötzlich den Wagen bestiegen, ihn mit einem Messer bedrohten und Geld und Zigaretten von ihm erpreßten. Während des Ueberfalls fuhr aber ein Auto vorbei, so daß die Banditen die Flucht ergriffen. P. meldete den Vorfall der Polizei, die einen Wilhelm Krega aus Friedenshütte und Paul Biala aus Eintrachtshütte als der Tat verdächtig verhaftete. Bei der Kontrontierung erkannte Przybyla die Genannten als die Täter, so daß beide dem Gerichtsgefängnis in Chorzow überführt wurden.

Bedeutende Strafmilderung für den Mörder Kempski.

Bekanntlich wurde der Arbeiter Alois Kempski aus Schwientochlowitz, der vor einigen Monaten auf dem Wege von Schwientochlowitz nach Eintrachtshütte seine Braut erschossen hat und sich später der Polizei stellte, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Appellationsgericht beschäftigte sich erneut mit diesem Mordfall und setzte die Strafe auf 8 Jahre herab . Kempski, der in seine Braut, der 16jährigen Koziol, leidenschaftlich verliebt war, sah, daß sie am fraglichen Hochzeitstage mit anderen Gästen flirtete und ihn vernachlässigte, so daß es dann auf dem Heimwege zu Streitigkeiten kam, in deren Verlauf Kempski seine Braut erschoß.

Flucht aus dem Lublinitzer Gefängnis.

Der 21jährige Gefängnishäftling Alfons Bula aus Boronow, der noch etwa ein Jahr abzusitzen hatte und in der Feldkolonie des Gefängnisses in Lublinitz beschäftigt war, ist dieser Tage entflohen. Es gelang ihm des Nachts die Tür des Wärterhauses aufzubrechen, dort Zivilkleidung zu entwenden und sich dadurch die Flucht zu ermöglichen. Es wird angenommen, daß er nach dem früheren Kongreßpolen geflohen ist.

Ein unmenschlicher Vater.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Kattowitzer Bezirksgericht am Dienstag gegen den Arbeiter Johann Penkalla aus Halemba und dessen 19jährige Tochter Klara wegen geschlechtlicher Beziehungen während der letzten 7 Jahre. Die Angelegenheit beschäftigte das Gericht, weil der unmenschliche Vater auch seine jüngere, jetzt 16jährige Tochter, zu vergewaltigen suchte, die ihm indessen nicht willig war und die ganze Sache an die Oeffentlichkeit brachte. Johann Penkalla wurde im ersten Falle zu einem Jahre und wegen versuchter Vergewaltigung im zweiten Falle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ihm durch die Amnestie die Hälfte der Strafe geschenkt wurde. Klara Penkalla wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die Strafe gilt jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt; die jüngere Tochter, Magda, wird in eine Erziehungsanstalt gebracht werden.

Großfeuer am Kattowitzer Bahnhof.

Gegen 11 Uhr am Mittwoch brach aus noch unbekannten Gründen in einem Seitengebäude des Kattowitzer Bahnhofes Feuer im Erdgeschoß aus, welches rasch einen größeren Umfang annahm . Das Feuer griff von der Altfahrkartenkontrolle auf andere Räume über und machte der Feuerwehr sehr viel zu schaffen, der es schließlich gelang, den Brandherd zu lokalisieren, so daß im Verkehr und der Zugabfertigung keine Störung einsetzte. Nach mehrstündiger Daue r konnte der Brand gelöscht werden, der Sachschaden ist nicht bedeutend, eine Person erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Spital überführt werden. Wie es heißt, wird am Aufkommen dieses Eisenbahners gezweifelt.

Ein tragischer Lebensabschluß.

Oberdirektor Fritz Jüngst, der bis zur Stillegung der Kleofasgrube bei Zalenze dieses Werk Jahrzehnte hindurch geleitet hat und darnach pensioniert wurde, ist am Dienstag morgen in seiner Wohnung in Zalenze mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden worden. Wie es heißt, soll er mit einer Jagdwaffe hantiert haben, wobei unglücklicherweise ein Schuß losging und ihn traf, so daß er sofort tot zusammenbrach. Oberdirektor Jüngst erfreute sich selbst in Arbeiterkreisen einer würdigen Verehrung und er war auch als Wohltäter bekannt. Wie es heißt, sollte Oberdirektor Jüngst jetzt im Frühjahr seinen Wohnsitz nach Danzig-Langfuhr verlegen, wo er sich angekauft hat. Nun ist ihm ein anderes Schicksal zuteil geworden.

Versammlungskalender.

Groß-Kattowitz. DSAP. Am Freitag, dem 20. März, abends um 7 Uhr, findet im Lokal „Zgoda". Szopena, die fällige Mitgliederversammlung statt. Das politische Referat, verbunden mit einem Märzgedenken, erstattet Genosse Kowoll. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Genossen und Genossinnen dringend erwünscht. Mitgliedsbuch legitimiert!

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Einbruch in ein Sägewerk.

In der Nacht auf den 17. d. M. drangen unbekannte Täter in das Sägewerk des H. Walenga in Bistrai ein, wo es ihnen gelang, verschiedene Werkzeuge sowie aus einem Nebenraum eine Wanduhr zu erbeuten. Der Schaden beträgt 300 Zloty. Die Bialaer Kriminalpolizei, welche am Orte mit dem Polizeihund „Iskra" erschien, konnte die Spur aufnehmen, welche durch den Wald nach Mesna in das Haus des Wlad. Tarnawa und Ludwig Walusz führte. Beide sind bekannte Diebe, konnten aber zu Hause nicht angetroffen werden, da diese wahrscheinlich mit ihrer Beute nach Bielitz gefahren sind. Bei der Revision der Diebeswohnung wurde nichts vorgefunden

Betrüger in allen Sachen.

Zu dem Riemermeister Wilhelm Scholz in der Teschnerstraße in Bielitz kam am 3. d. M. ein Unbekannter, welcher sich als Inspektor Werner von der Bank Ludowy in Krakau vorstellte. Er legte ihm klar, daß die von ihm getätigte Bauanleihe nicht mehr aktuell ist und forderte ihn auf, ihm den Zeichnungsschein zu übergeben, er werde diesen in ein anderes Wertpapier umtauschen. Sch. übergab in seiner Ahnungslosigkeit dem Unbekannten die Bauanleihe, welche einen Wert von 100 Zloty repräsentiert. Der Unbekannte konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden. Nachdem aber die Polizei eine genaue Personalbeschreibung hat, dürfte Aussicht vorhanden sein, diesen Schwindler bald ausfindig zu machen.

Durch das Strohdach eingedrungen.

In einer der letzten Nächte drangen in Matzdorf unbekannte Täter durch das Strohdach auf den Boden des Jan Antonik ein, von wo sie eine größere Menge Speck stahlen. Dieselben Täter gelangten in derselben Nacht auf den Boden des Hauses Josef Paszek, ebenfalls in Matzdorf, wo sie Wäsche, Bettzeug und verschiedene andere Sachen mitnahmen. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet.

Dank der Bielitzer Rettungsgesellschaft. Die Bielitzer Rettungsgesellschaft des Polnischen Roten Kreuzes gibt hiermit bekannt, daß die Sammlung, welche auf Grund der Bewilligung der Bezirkshauptmannschaft durchgeführt wurde, 4976,70 Zloty erbrachte. Für diese Spenden wird nochmals der beste Dank ausgesprochen.

Achtung Arbeitersänger! Dienstag, den 24. März, findet um 6 Uhr abends im Bielitzer Arbeiterheim eine allgemeine Probe für den Männer- wie auch für den Gemischten Chor statt. Die Sängerinnen und Sänger werden ersucht, vollzählig die Probe zu besuchen.

Lobnitz. Generalversammlung des Wahlvereins „Vorwärts". Sonntag, den 22. März, findet um 9.30 Uhr vormittags im Saale des Gasthauses der Frau Jenkner die diesjährige Generalversammlung obigen Vereins statt. Die Tagesordnung wird bei Beginn der Versammlung bekanntgegeben. Als Referent erscheint Genosse Kowoll. Alle Mitglieder werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Nikelsdorf. Generalversammlung des Wahlvereins „Vorwärts". Samstag, den 21. März, findet um ½7 Uhr abends im Gasthause der Frau Huppert die diesjährige Generalversammlung obigen Vereins statt. Als Referent erscheint Genosse Kowoll. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Theaternachsaison im Monat April.

Mit Ende März schließt die offizielle Spielzeit des Deutschen Theaters in Bielitz. Mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend, beabsichtigt die Direktion im Monat April eine Nachsaison zu veranstalten, in welcher die vier erfolgreichsten Stücke der letzten Zeit zur Bielitzer Erstaufführung kommen und den Theaterfreunden die Bekanntschaft mit den neuesten Werken moderner Bühnenliteratur vermitteln sollen.

Die Direktion beabsichtigt folgende Stücke im Monat April in drei Serien gelb, rot und blau zur Aufführung zu bringen: das Erfolgs-Lustspiel des deutschen Volkstheaters in Wien „Liebe nicht genügend", die große Sensation der Wiener Scala „Mordprozeß Folkner", weiter das entzückende humorvolle deutsche Lustspiel „Prinzessin auf Abwegen" sowie die Operette von Jan Gilbert „Dorine und der Zufall".

Die Nachsaison im April ist aber nur dann durchführbar, wenn eine ausreichende Anzahl von Abonnenten ihr Interesse durch Zeichnung des Abonnements bekundet.

Abonnenten, welche durch die Redaktion der Volksstimme ihre Sitze innehaben, werden ersucht die Anmeldung für die Nachsaison noch heute in der Redaktion zu tätigen, da sonst die Plätze anderweitig vergeben werden

Theaterspielplan.

Freitag, den 20. März, in Serie rot „Die Tänzerin Fanny Elßler".

Samstag, den 21. März, nachmittags 3.30 Uhr, zu halben Preisen „Gräfin Mariza".

Samstag, den 21. März, abends 8 Uhr, im Abonnement der Serie gelb die Operette „Die Tänzerin Fanny Elßler".

Kino „Rialto"-Bielitz. Gegenwärtig wird der Film „Saliente, die Stadt der Freude" gegeben.

Die Ueberschwemmung in Nordamerika.

Zahlreiche Menschenopfer und riesiger Sachschaden.

Washington, 19. März. Das Hochwasser nimmt immer größere Ausmaße an. In **Washington** selbst sind 1500 Notstandsarbeiter aufgeboten worden, die zum Schutz der Regierungsgebäude aus 80 000 Sandsäcken einen 6 Meter hohen Damm bauen. Das Weiße Haus, der Präsidentensitz, liegt nur 400 Meter von dem Damm entfernt. Gebäude des Handels-, des Arbeits- und des Marineministeriums sind ebenfalls bedroht.

Die amerikanische Bundeshauptstadt erlebt zur Zeit die größte Hochwasserflut seit dem Jahre 1889. Fast alle Brücken, die Washington mit Virginia und dem Süden verbinden, sind teils überflutet, teils wegen Einsturzgefahr geschlossen. Auch die Autostraßen nach dem Westen und Norden sind entweder überschwemmt oder mit Kraftwagen verstopft.

Der Potomac-Fluß rast mit ungeheurer Geschwindigkeit und Kraft an Washington vorbei. **Alle Häuser am Flußufer sind überschwemmt und werden zum Teil fortgespült.** Die Schiffahrt auf dem Strom, dessen Wassermassen zeitweise durch die vom Meer kommenden Springfluten noch verdoppelt wurden, ist ganz unmöglich. Boote und größere Schiffe werden an Brückenpfeiler geschleudert und zertrümmert. Viele Bäume und große Mengen Erdreich werden vom Wasser fortgerissen.

Der Präsident hat seine Urlaubsreise zunächst bis Freitag verschoben. Er erließ einen Aufruf an das Volk zur Schaffung eines Hilfsfonds in Höhe von 3 Millionen Dollar zur Unterstützung der unglücklichen Familien, die in 11 Staaten der Union durch die Flutkatastrophe um Hab und Gut gebracht worden sind.

Tag und Nacht arbeiten die Beamten, um die Geheimakten und andere wichtige Schriftstücke aus den am meisten gefährdeten Regierungsgebäuden im niedrigen Teil der unter dem Meeresspiegel liegenden Stadt Washington zu bergen.

Da Flußaufwärts der Wasserstand bereits fällt, hofft man, daß am Freitag nachmittag die schlimmste Gefahr vorüber sein wird.

In **Pittsburgh** umstellten 1000 Mann Nationalgarde das überschwemmte Geschäftsviertel. Privatpersonen werden nicht eingelassen. Zwei Zeitungsdruckereien und die beiden großen Warenhäuser stehen bis zum zweiten Stock unter Wasser. Dasselbe Schicksal erreichte „Jenkins Arkaden", wo sich die besseren Geschäfte befinden. Das Hochwasser ist etwas zurückgegangen, wodurch die Lebensmittelzufuhr sich gebessert hat. Dafür stellte sich aber Trinkwasserknappheit ein. Der Bürgermeister hat für Lebensmittelwucher schwere Strafen angedroht. Infolge einer Benzinexplosion ging ein ganzer Häuserblock in Flammen auf. Glücklicherweise konnten die Feuerwehren die Brandstelle erreichen.

In **Wheeling** (Westvirginia) wurden vom Ohaio ein auf einer Insel liegendes Villenviertel unter Wasser gesetzt. Der Ohaio-Wasserstand war in der Nacht 12 Meter hoch.

Aus allen Ueberschwemmungsgebieten zusammen wurden bisher 65 Leichen geborgen. Viele Personen werden noch vermißt.

Neuyork, 19. März. Der Gouverneur von Penny Cranien, der das Ueberschwemmungsgebiet bereiste, erklärte, er sei Augenzeuge von Szenen gewesen, die „das Entsetzlichste seien, was er bisher gesehen habe". Er selbst sei beinahe ums Leben gekommen. Der Schaden in **Pittsburgh** wird allein auf 25 Millionen Dollar geschätzt. Immer neue Gasexplosionen führen zu Feuersbrünsten.

In **Wheeling** ging ebenfalls infolge einer Explosion ein Haus in die Luft. 13 Personen kamen dabei zum Teil durch Ertrinken ums Leben. Die Obdachlosen der Stadt werden in den höher gelegenen Schulen und Kirchen untergebracht.

Bei Vernon (Staat Vermont) wurde der Damm leck. Notstandsarbeiter und Freiwillige sind fieberhaft mit dem Zustopfen der Bruchstelle beschäftigt.

Schreckliche Unglücke in China.

Der Tod von hunderten Menschen gemeldet.

Aus chinesischer Quelle wird gemeldet, daß in der Stadt Tuliuischen, 20 Meilen von Tientsin entfernt, in einem Theater während einer Vorstellung Feuer ausbrach, das sich rasch ausbreitete. Der Brand erfaßte das ganze Gebäude. In dem überfüllten Saale fand gerade eine Vorstellung statt. Bei der Feuersbrunst sind 200 Menschen ums Leben gekommen.

Zwischen Hongkong und Jutscheng entstand auf einer Dschunke ein Brand. Das Fahrzeug beförderte Pilger, die zum Meeresdrachen beten gingen. Angeblich sind ungefähr 300 Menschen, größtenteils Frauen und Kinder, verbrannt.

Ein Frauenmörder in Kapstadt.

Die Frauen zerstückelt.

Nach Meldungen aus Kapstadt wird dort die Bevölkerung durch das Treiben eines geheimnisvollen Motorradfahrers beunruhigt, der in einer Woche zwei Mädchen ermordet hat. Offenbar handelt es sich um einen Irrsinnigen. Man nimmt an, daß er die Unglücklichen zu einer Fahrt auf seinem Rade einlud, dann in entlegene Gegenden entführte, wo er seine Opfer tötete und zerstückelte. Die Leichen wurden in einem unbeschreiblichen Zustand gefunden. Wahrscheinlich hat er noch mehr Morde auf dem Gewissen. Alle polizeilichen Nachforschungen nach dem Mörder sind erfolglos geblieben. Die Polizei warnt durch öffentliche Aufrufe Kinder und junge Mädchen, sich von unbekannten Motorradführern zu Fahrten einladen zu lassen.

Anwalt tötet den Ankläger und einen Zeugen.

In Nyköping, einer kleinen Stadt 100 Kilometer südlich von Stockholm in Schweden, wurde der Gerichtssaal zum Schauplatz einer blutigen Szene. Ein Anwalt, der sich offenbar wegen des Verbotes, vor dem Gericht zu plädieren, rächen wollte, stürzte, in jeder Hand einen Revolver, in den Saal und gab annähernd 12 Schüsse in der Richtung des Verhandlungstisches ab. Der Ankläger und ein Arbeiter, der gerade als Zeuge vernommen wurde, wurden getötet. Ein Anwalt wurde verletzt. Die übrigen Mitglieder des Plenars blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Nachdem der Täter die Magazine seiner beiden Revolver leergeschossen hatte, zog er einen dritten und tötete sich selbst.

Neuartiger Selbstmord.

Aus Paris wird gemeldet: Auf eigenartige Weise hat ein rumänischer Staatsbürger namens Marcel Gragneanu Selbstmord begangen. Er mietete ein Auto und fuhr in einen Wald bei Ville d'Avray, wo er tot aufgefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß er den Auspuff des Wagens durch einen Schlauch mit seinem Munde verbunden und auf diese Weise seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

Sport.

Die Fußballspiele am Sonntag.

Alle Fußballmannschaften rüsten eifrig für die bevorstehende Meisterschaftssaison. Fast alle Mannschaften werden am Sonntag Spiele liefern, um so ihren Spielern Gelegenheit zu geben, sich in Form zu bringen. Folgende Spiele stehen fest:

Widzew-Platz: 11 Uhr Widzew — Makkabi.

WKS-Platz: 11 Uhr WKS — Union-Touring.

Wima-Platz: 11 Uhr Wima — Lodzer Sp.- u. Tv.

LKS spielt in Tomaschow.

Die Ligamannschaft des LKS will die Vorsaison gut ausnützen; sie fährt am Sonntag nach Tomaschow, um dort gegen die Lechja-Mannschaft zu spielen.

Primo Carnera k. o.

Der italienische Riese Primo Carnera mußte in seinem letzten, auf amerikanischem Boden ausgetragenen Kampfe eine überraschende Niederlage einstecken. Der wenig bekannte Neger Lerony Haynes, welcher um 30 Kg. weniger in den Ring brachte als sein Gegner, zwang Carnera in der dritten Runde zur Aufgabe, nachdem er bis dahin überlegen gewesen war.

Diverse Sportnachrichten.

Die offizielle Eröffnung der Lodzer leichtathletischen Saison erfolgt am Sonntag mit Querfeldeinläufen für organisierte und nichtorganisierte Läufer.

An den Fechtmeisterschaften von Polen, die in Lemberg zum Austrag kommen, wird auch Lodz vertreten sein.

Die Begegnung der Universitätsmannschaften Oxford und Cambridge im Rudern findet am 4. April statt. Es wird dies die 88. Begegnung innerhalb von 107 Jahren sein.

Zu Ostern wird in Lemberg die Wiener Wacker zwei Fußballspiele austragen.

Die Lemberger Pogon erhielt ein Angebot von dem spanischen Exmeister Bilbao eine Tournee in Polen zu organisieren. Die Spanier wollen am 28. Juni nach Polen kommen.

Für die individuellen Meisterschaften im Ringen und Gewichtheben, die morgen im Lokale des Turnvereins Kraft beginnen, haben sich im ganzen 69 Athleten gemeldet. Die meisten Teilnehmer stellt Sokol, 13 an der Zahl

Der Lodzer Bezirksradfahrerverband hat die Mitgliedsvereine Bieg und Rudaer Sportverein in ihrer Tätigkeit verhängt.

Geplant ist ein Schwimmwettkampf der Schuljugend von Lodz und Warschau.

Am 29. Juni wird in Lodz gegen die Ligamannschaft des LKS die Auswahlmannschaft von Brüssel ein Spiel liefern. Außer in Lodz werden die Belgier in Posen, Krakau und Warschau spielen.

Die Weltmeisterschaft im Ping-Pong errang Oesterreich vor Rumänien. Das Endspiel dauerte nicht weniger als 10 Stunden.

Die Ping-Pong-Meisterschaft von Deutschland findet am 21. und 22. März in Zoppot statt. Daran nehmen teil: England, Belgien, Frankreich, Jugoslawien, Litauen, Lettland, Deutschland, Polen, Tschechoslowakei und Ungarn.

Ein am Mittwoch in Dublin ausgetragenes Fußballspiel zwischen einer Auswahlmannschaft der Schweiz und einer Mannschaft aus Irland endete mit einem 1:0-Sieg für die Irländer.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 21. März 1936

Warschau-Lodz.
12.15 Konzert 13.25 Für die Hausfrau 13.30 Operetten und Märsche 14.30 Salonmusik 15.30 Salonkonzert 16 Französischer Unterricht 16.15 Hörspiel 16.45 Ganz Polen singt 17 Polen auf weiter Flur 17.15 Schallplatten-Neuheiten 18 Geigenwerke 18.20 Arien und Lieder 18.40 Plauderei 18.55 Lodzer lustige Welle 19.40 Sport 20 Melodien 21 Für die Auslandspolen 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.30 Polnisch 18.40 Kinderfunk 18.55 und 19.20 Schallplatten.

Königswusterhausen.
6.10 Morgenmusik 8.10 Ständchen 12 Konzert 14 Allerlei 1- Froher Sonnabend 19 Der Lenz ist da 20.10 Tausend muntere Noten 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 15.30 Lieder 16 Froher Sonnabend 18 Frische Briefe 20.10 Schlesischer Heimatabend 22.30 Tanzmusik.

Wien.
12 Schallplatten 14 Selma Kurz singt 15.40 Chöre 19.10 Weekend in der Luft 22.10 Lieder und Arien.

Prag.
12.35 Leichte Musik 16.05 Militärmusik 19.35 Hörfolge 20.40 Operette: Der Frühling 22.30 Konzert

Die wichtigsten Sendungen am heutigen Tage.

Um 12.15 Uhr sendet der polnische Rundfunk eine Sendung für die Volksschuljugend, die dem Schaffen Friedrich Chopins gewidmet sein wird. Neben der Plauderei über das Schaffen und aus dem Leben des großen Künstlers, werden auch einige der populärsten Werke zum Abspielen kommen.

Um 12.40 Uhr wird von Schallplatten Musik von Mendelssohn gesandt. Neben der Ouvertüre „In der Grotte von Fingalo" werden die Rundfunkhörer auch das ungemein effektvolle Geigenkonzert E-Moll, ausgeführt von dem vortrefflichen ungarischen Geiger Josef Szigetti zu hören bekommen.

Die Sendung um 15.30 Uhr umfaßt einige wirklich gute Sachen. Frau Zofja Zdziennicka-Berger wird auf der Zither einige charakteristische Werke vortragen und der Sänger Witold Conti wird einige niedliche Lieder zum Besten geben.

Um 17.20 Uhr wird das im allgemeinen wenig gespielte Beethovensche Quintett Es-Dur op. 16 für Klavier, Oboe, Klarinette, Waldhorn und Fagott, also ein Werk, das viele interessieren dürfte, durchgegeben werden. Ausführende werden sein: Sniechowski, Rudnicki, Czarnecki, Schulz und Rosenbaum.

Um 18 Uhr wird die Opernsängerin Mary Gabrielli die Rundfunkhörer mit unbekannten Operettenarien von Tijardovice, Michaly, Krausch und Szaboles Fenyes bekannt machen.

Das heutige Sinfoniekonzert des polnischen Rundfunks um 20 Uhr leitet der Kapellmeister Mieczyslaw Mierzejewski. Das Programm umfaßt u. a. nachstehende Werke: Die 1. Brahmsche Sinfonie C-Moll, an welcher der Komponist sehr lange arbeitete und durch die nach Jahrzehnten an die Tradition von Beethoven wieder der Anschluß hergestellt wurde; die vortreffliche Ouvertüre „Leonore" Nr. III von Beethoven, die im knappen Rahmen einer Ouvertüre einen plastischen dramatischen Inhalt wiedergibt sowie die „Deutschen Tänze" von Mozart. Wie daraus zu ersehen ist, wird dies ein Konzertabend der großen Meister sein.

Um 22.50 Uhr unternimmt der polnische Rundfunk einen Spaziergang durch Europa. Das Mikrophon wird sich mit den größten ausländischen Sendern, die gerade Tanzmusik liefern, verbinden.

Die Verteilung der polnischen Rundfunkhörer auf Bezirke.

Die Zahl der Rundfunkhörer ist stets im Steigen. So konnte bereits der 538 060. Abonnent registriert werden. Die meisten Hörer hat die Warschauer Direktion mit 202 310 Hörern, davon entfallen allein auf die Stadt Warschau 77 246. Es folgen dann Lemberg — 61 049, Kattowitz — 60 589, Krakau — 55 073, Lublin — 49 563, Bromberg — 38 777 Posen — 37 550 und Wilno 33 149. Lodz zählt zum Warschauer Bezirk.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(86. Fortsetzung)

Es war ein außergewöhnlich schöner Sonnenuntergang, und ebenso herrlich glitzerte der Mondschein auf dem Meere. Hanne ruhte mit der Baronin auf dem Liegestuhl an Deck des Dampfers; man fuhr der Heimat entgegen. —

An Hannes Geburtstag sollte Hochzeit sein. Sie bat, keinen Menschen dazu einzuladen. Ganz still, ganz ruhig sollte alles vor sich gehen. Großi und Kuno erfüllten ihr jeden Wunsch — waren sie doch glücklich, daß endlich die kranken Lungen ausheilten, wenn auch sonst Hanne immer noch etwas blaß und zart, der Ruhe und Pflege bedurfte. —

Als Hanne an ihrem Hochzeitsmorgen, vor dem großen Spiegel stehend, ihr Ebenbild betrachtete, mußte sie über sich selbst staunen. Das lange, weiße Gewand kleidete sie ganz vorzüglich; der duftige Schleier mit dem Kranz hob sich wundervoll von dem dunklen Haar ab. Aus den großen, strahlenden Augen leuchtete ein fast überirdischer Glanz.

Kuno zog sein Mädel mit klopfendem Herzen in die Arme.

„Wie schön du bist, meine Hanne!" —

Die Menschen, die sich vor der Kirche angesammelt hatten, reckten die Hälse. Auch die Baronin sah prachtvoll aus. Zum ersten Male seit langer Zeit trug sie ihren kostbaren Schmuck, und auch Hanne hatte das Familienkettchen wieder angelegt.

Als Trauzeuge wurde ein alter, langjähriger Freund, Exzellenz Rochs, gebeten. Der alte Herr erschien in voller Uniform, mit Orden an seiner Brust. Der zweite Zeuge war ein Freund Kunos.

Als die Glocken anfingen zu läuten, befiel Hanne ein Zittern und mit brennenden Augen schritt sie an der Seite Kunos durch das Kirchenschiff.

Keusch und rein neigte sie am Altar tief ihr Haupt und wartete auf die segnende Hand des Priesters. Die Ringe wurden gewechselt, und als die Orgel durch die Kirche braufte, rannen helle Tränen über Hannes Wangen. Eine neugierige Frau tuschelte einer anderen zu, als die weinende Braut an ihnen vorbeischritt:

„Sie weint, das bedeutet Glück — viel Glück!" —

Nun vergingen wieder Wochen ungetrübtester Freude. Kuno bewohnte mit Hanne das oberste Stockwerk der Zehlendorfer Villa, und Großi quartierte sich in der unteren Etage ein.

Eines Tages — sie saßen alle drei gemütlich beim Kaffee — bat Hanne erneut um die Einwilligung zu einer Reise nach Breslau. Und Großi sagte endlich:

„Meinetwegen, du Quälgeist! Aber das sage ich dir, wirst du mir von den Aufregungen wieder krank, dann wasche ich meine Hände in Unschuld."

„In Unschuld und Mandelkleie!" warf Hanne, glücklich lachend, ein und fiel der Baronin um den Hals. Bald wurde der Reiseplan in die Tat umgesetzt. —

Frau Urban in Breslau machte über den unerwarteten Besuch große Augen, und der kleine Hermann schrie, was seine Lungen hergaben:

„Mutter, Mutter, kumm doch bloß! Hanne ist ja da — Hanne, in einem feinen Auto; kumme ook!"

Die Frau wischte rasch mit der Schürze die Stühle ab, zog Hermann mit einem raschen Schlag den Finger aus der Nase, wischte sich über das Gesicht, warf einen Blick in die „gute Stube", die sauber und ordentlich aussah, und ließ ihn befriedigt durch die Küche schweifen.

Dann ging sie den beiden Ankömmlingen entgegen und begrüßte sie.

Sie hätte die feine Hanne in dem herrlichen Mantel mit dem breiten Pelzkragen gar nicht wiedererkannt, und dazu der elegante Herr, der ihr Mann war! Hermann bohrte schon wieder in den Grundtiefen seiner Nüstern. Hanne erklärte:

„Das sind meine Brüder, die Zwillinge. Aber wo —" Sie sah sich suchend in der Stube um, da schlürfte schon die schwächliche Gestalt Karls, verschämt, mit vorgeschobenem Unterkiefer, herein.

„Das ist mein — mein Karl!"

Die Geschwister lagen sich weinend in den Armen. Vergessen war die Gegenwart. Ihre Kinderzeit und alles, was sie miteinander erlebt, erduldet hatten, tauchte wieder vor ihnen auf.

Kuno nahm Hanne voller Sorge in seine Arme, denn er fürchtete, daß die Erregung ihr schaden könne. Da drückte sie, noch immer schluchzend, ihren Kopf an seine Brust.

Karl aber hatte alle Selbstbeherrschung verloren. Ueber sein häßliches Gesicht liefen die Tränen, und seine schwerfällige Zunge bemühte sich vergebens, Worte zu formen und sie herauszustoßen.

Als sich die erste Wiedersehensfreude gelegt hatte, packte Hanne die Geschenke aus. Das war ein Indianergeschrei, und wie losgelassen kletterten die Buben an ihr hoch.

„Sieh doch, Hermann! Kumm ook her, kumm und hilf ma schleppa, ich kann dos gar nich alleene schleppa — gar nich alleene schleppa!"

Ganz aufgeregt war die Fasselbande, und Mutter Urban mußte mit dem Kochlöffel dreinfahren.

Auch sie war über die Gaben erfreut und bedankte sich in ihrer derben Art.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends Premiere: Es war einmal ein Häftling
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Erhängen oder ertränken
Casino: Kapitän Blood
Corso: Kampf ums Leben
Europa: Der letzte Milliardär
Grand-Kino: Die Launen der Mariette
Metro u. Adria: Im Kampf mit dem Zarentum
Miraż: Lieb nur mich
Palace: Mazurka
Przedwiośnie: Liebesmanöver
Rakieta: Für ein bißchen Liebe
Rialto: Zigeunerbaron
Sztuka: David Coopperfield

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: „Prasa", Lodz, Petrikauer 101